

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Kleine Staudenauswahl für den interessierten Gartenfreund

Carolus, Helmut

1970

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256591](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:4-256591)



Agrostemma githago L. 'Purple Queen', eine englische Kornraden-Züchtung

wird etwas dichter, in leichten Böden etwas dünner gesät, der Samen leicht mit Erde bedeckt oder eingeharkt.

Ihr sehr nahe verwandt ist das Himmelröschen (*Silene coeli-rosa*), das in den Katalogen auch noch unter *Agrostemma coeli-rosa*, *Lychnis coeli-rosa* und *Viscaria oculata* angeboten wird. Auch dieses Himmelröschen ist einjährig, blüht zu der gleichen Zeit wie die Kornrade und ist mit ihrem



Das Himmelröschen (*Silene coeli-rosa*) (L.) Rohrb., eine Sommerblume mit vielen Farbvarianten

lockeren Wuchs und ihren, sehr reichlich erscheinenden Blüten für die Rabatte wie für Blumensträuße gleich wertvoll. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von den Kanarischen Inseln bis hinüber nach Syrien, ist also ein ausgesprochener „Sonnenanbeter“. Ihre 2 cm großen Blüten sind fünf-fach geschlitzt, während ihr Farbenspiel rein-weiße, weiße und rotäugige, rosenrote, karmesin- und purpurrote Varianten enthält. Auch dieses Himmelröschen wird gleich an Ort und Stelle von März bis Mai ausgesät.

Kleine Staudenauswahl für den interessierten Gartenfreund

H. Carolus, Karlsruhe

Heute sollen einmal drei Stauden vorgestellt werden, welche der Gartenfreund zu vielerlei Zwecken verwenden kann. Sie eignen sich als Randpflanzen für Staudenbeete, für Steingärten, als Bodenbedecker, wollen zum Teil eine möglichst sonnige Lage, aber auch Halbschatten, sind aber sonst recht anspruchslos.

Beginnen wollen wir mit der am frühesten im Jahre blühenden Art, mit *Bergenia stracheyi*. Sie gehört zur Familie der Steinbrechgewächse. Von der Gattung *Bergenia* gibt es nur etwa 8 Arten, die aus den Gebirgen Asiens stammen. Bei

uns kreuzen sich diese aber leicht, so daß es viele schwer bestimmbar Hybriden, darunter aber auch schöne Sorten gibt. Abb. 1 zeigt sehr wahrscheinlich *Bergenia stracheyi*, eine bei uns schon im März – April und zwar vor dem Erscheinen der Blätter blühende Art.

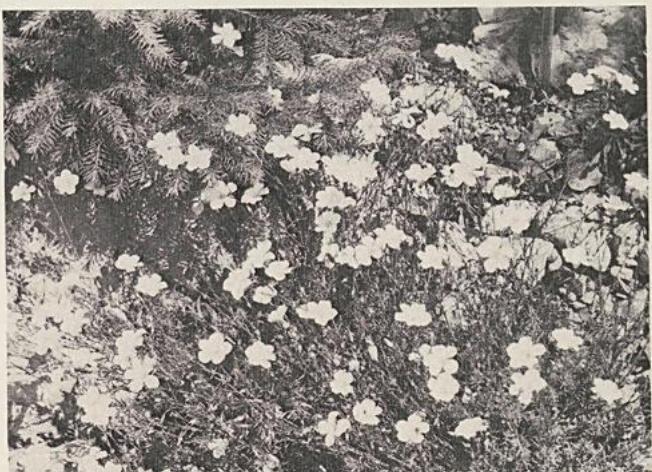
Alle *Bergenia* sind ausdauernde Kräuter mit kriechendem Erdstamm und einfachen, gestielten, großen, lederartig dicken, herzförmigen oder rundlichen bis eirunden Blättern, deren Rand ganzrandig oder gekerbt ist. Der in Trugdolden erscheinende Blütenstand ist ansehnlich, die Blüten selbst sind in der Farbe rosenrot oder purpur.

Der Wert der *Bergenia* besteht in der Zierde der Blätter und Blüten. Der Schmuckwert und die einfache Kultur sollten ein Grund sein, diese Pflanzen recht häufig zu verwenden. Überall bilden sie

Bergenia stracheyi
(Hook. f. et Thoms.) Engl.



Linum salsoloides Lam.
in voller Blüte



Der genügsame
Rosen-Waldmeister
(*Phuopsis stylosa* (Trin.) Jacks.)



einen Blickfang, sei es auf dem Rasen, im Stein-garten, an Teichrändern, in Trupps oder einzeln gepflanzt, werden sie stets die Aufmerksamkeit jedes Pflanzenfreundes auf sich lenken.

Diesen Gewächsen sagt ein frischer, lehmiger Boden mit reichlicher Feuchtigkeit am besten zu; weiterhin lieben sie Halbschatten, gedeihen aber auch noch gut an sonnigem Standort. Besonders die Vorliebe der Bergenien für Halbschatten ist beachtenswert, da man für solche Stellen nicht so leicht schöne Blütenpflanzen findet. Hier, wo das Auge meist auf kahle Erdflächen blickt, werden die Bergenien diese bald mit ihren großen, dauerhaften Blättern bedecken. Die Vermehrung kann leicht durch Teilung erfolgen.

Nun wollen wir einen Blick in die große Gattung des Leins (*Linum*) aus der Familie der Leingewächse werfen. Von den etwa 200 Arten, welche in den subtropischen und gemäßigten Gebieten aller Erdteile vorkommen, wollen wir eine der schönsten Arten für den Steingarten, den *salzkrautähnlichen Lein* (*Linum salsoloides*) betrachten. Diese Art stammt aus den italienischen Alpen. Die Stengel bleiben niederliegend und sind mit kleinen, schmalen, dem Salzkraut ähnlichen Blättern dicht besetzt. Die Blüten haben weiße und rötliche Adern. Wie bei allen Leinarten sind die Blüten recht hinfällig und nur von kurzer Dauer. Dies wird aber dadurch ausgeglichen, daß mehrere Wochen lang zwischen Mai und Juli eine große Menge solcher Blüten nacheinander erscheint, so daß der Flor dieser Staude doch recht lange dauert. Bekanntlich ist im Frühjahr die Hauptblütezeit im Steingarten, deshalb ist es erfreulich, daß wir in *Linum salsoloides* eine Pflanze haben, die nach dieser Zeit mit der Blüte einsetzt. Abb. 2 zeigt einen blühenden Salzkraut-Lein. Im Sommer setzt er eine große Menge Samen an, deren man sich bei der Vermehrung bedienen muß. Die Leinarten haben eine Pfahlwurzel, deshalb können sie nicht durch Teilung vermehrt werden. Die Jungpflanzen setzt man in kleine Töpfe und pflanzt sie mit Ballen aus.

Gartenfreuden mit Kleinstauden

H. Carolus, Karlsruhe

Aus dem großen Heer der Steingartenpflanzen und Alpinen sollen wieder einmal drei schöne Gattungen herausgegriffen werden, welche nicht so sehr bekannt sind, aber auch keine Schwierigkeiten in der Kultur bereiten. Sie sind nicht nur anmutig, sondern auch in mancherlei Hinsicht interessant, deshalb soll die Beschreibung dieser Pflanzen gerade dem Steingartenbesitzer als Anregung dienen, sich mit ihnen zu befassen und seine Anlage damit zu schmücken.

Diese dankbare Staude ist vollkommen winterhart, sie liebt einen kalkhaltigen Boden in sonniger, warmer Lage und hält sich dort viele Jahre. Es soll noch vermerkt werden, daß es auch noch höher wachsende, gelb- und blaublühende Leinarten gibt. Diese sind aber nicht so langlebig und brauchen auch etwas Winterschutz, was übrigens der erwähnten Art nichts schadet.

Wer die dritte Staude, den *Rosen-Waldmeister*, *Phuopsis stylosa* (*Crucianella stylosa*) sieht, wird kaum glauben, daß er einen Verwandten des Kaffees vor sich hat, der zu derselben Familie der Krappgewächse (Rubiaceae) gehört. Auch unser bekannter Waldmeister, dem er schon ähnlicher ist, zählt natürlich ebenfalls zu dieser Familie.

Gleich dem Salzkraut-Lein sind die Triebe niedrigliegend, ähnlich dem Waldmeister mit schmalen, quirlig stehenden Blättern. Auch bei dieser Pflanze ist die Blütezeit recht lang. In den Monaten Mai-Juni erscheinen die halbballförmigen endständigen, rosa Blütenstände, bei 'Purpurea' sind die Blüten purpurrot (Abb. 3).

Selbst diese Staude ist äußerst genügsam. Da sie aus dem Kaukasus und Persien stammt, will sie eine sonnige und trockene Lage und einen sandigen Lehmmhumusboden. Sie wuchert stark und ist deshalb gut zur Bepflanzung großer Trockenmauerflächen und Steingärten geeignet. Man muß allerdings darauf achten, daß sie andere Pflanzen nicht erstickt, deshalb sollte der Boden nicht zu nährhaft sein, damit das Wuchern nicht zu umfangreich wird. In sehr kalten schneelosen Wintern kann dieser Waldmeister erfrieren. Auch diese Pflanze setzt Samen an, welche zur Vermehrung verwendet werden können. Besser ist aber im Frühjahr eine Teilung vorzunehmen.

Von den genannten drei Stauden wird die *Bergenia* schon am meisten bekannt und in den Gärten vertreten sein. Aber auch mit den beiden anderen sollte es der Liebhaber einmal versuchen, er wird bestimmt auch an ihnen seine Freude haben.

Wir beginnen mit der Art, welche am frühesten im Jahre blüht und das ist *Haberlea rhodopensis*. Die Arten dieser Gattung sind auf dem Balkan beheimatet und gehören zu der großen Familie der Gesneriaceae, von welcher wir viele schöne Vertreter kennen, die aber alle aus wärmeren Ländern stammen und deshalb bei uns nur in Gewächshäusern oder im Zimmer gehalten werden können. Solche recht bekannte Pflanzen sind z. B. die *Gloxine* und das *Usambaraveilchen*.

Für das Freiland eignen sich nur die ebenfalls recht empfehlenswerte und schöne *Ramonda* und die erwähnte *Haberlea rhodopensis* (Abb. 1). Sie ist eine niedrige Hochgebirgsstaude aus dem